

Wissenschaftliche Bibliotheken haben seit geraumer Zeit die Bedeutung von Suchmaschinentechnologien für die Informationsrecherche erkannt, auch Anbieter von Bibliothekssystemen haben diese Option in ihre Systeme integriert. So nutzen auch die bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken fortschrittliche Suchmaschinentechnologien sowohl in ihren lokalen Katalogen als auch auf Verbundebene.

Die neueste Entwicklung in der Sicht auf die Nutzung von Suchmaschinentechnologien stellt der so genannte „Next-Generation-Katalog“ dar, welcher die Bedürfnisse einer neuen Generation von Nutzern mit qualitativ hochwertigen Informationsdienstleistungen koppelt. Hier werden lokale und externe Ressourcen in einer Weise abgebildet, die die Erwartungshaltungen der Nutzerinnen und Nutzer bedient und gleichzeitig dem Qualitätsanspruch wissenschaftlicher Bibliotheken gerecht wird. Eine Discovery-Lösung hält die Daten aus unterschiedlichen Nachweissystemen (also Katalogen, Datenbanken, Repositorien usw.) in einem zentralen Index vor. Die Suche wird dadurch nicht nur beschleunigt und vereinfacht, sondern erlaubt es auch, bestimmte Mehrwert-Funktionalitäten zu implementieren, wie Sortierung nach Relevanz, die Rechtschreibprüfung oder die Facettierung zum nachträglichen Eingrenzen von Suchmenüen. Die Nutzung der elektronischen Ressourcen (elektronische Zeitschriften, E-Books, elektronische Volltexte) steigt mit dem Einsatz von Discovery-Lösungen, da die Nutzerinnen und Nutzer auf einen Index zugreifen und nicht erst spezielle



– ihnen häufig unbekannte – Zugangswege finden und nutzen müssen. Kurz gesagt: Der Discovery Service im Bibliotheksverbund Bayern soll charakterisiert sein durch

- Content: Zusammenführung lokaler und externer Inhalte in einem Suchmaschinenindex
- Discovery: einheitliche einfache Suchoberfläche
- Delivery: schneller Zugang zu relevanten Informationen
- Flexibility: in das Bibliotheksumfeld flexibel integrierbar und leicht anpassbar

Dabei müssen sowohl die organisatorischen Strukturen im Bibliotheksverbund Bayern als auch die aktuelle Lizenzsituation im Bayern-Konsortium, ergänzt durch lokale Lizenzen, abgebildet werden.

Der Discovery Service Primo im Bibliotheksverbund Bayern

Von Fabian Franke, Matthias Groß, Steffen Wawra



Der Weg zum Discovery Service im Bibliotheksverbund Bayern

November 2011

Vorstellung bei der Verbundkonferenz

März 2012

Erstellung der Leistungsbeschreibung

August 2012

EU-weite Ausschreibung

Februar 2013

Zuschlag an Ex Libris (Primo)

März 2013

Beginn des Vertrags und Konstituierung der Projektgruppe

März 2015

Erklärung der Einsatzfähigkeit

Auswahlkriterien

Es war das Ziel, einen Discovery Service für den Bibliotheksverbund Bayern (BVB) zu erwerben. Alle Verbundbibliotheken sollten ihn einsetzen können, ohne dass vor Ort spezielle technische Kompetenzen oder große personelle Ressourcen vorhanden sein müssen. Auf Grund der Marktsituation und um den Eigenaufwand zu reduzieren, war zudem klar, dass es sich um eine gehostete Lösung handeln soll. Bei der Auswahl des am besten geeigneten Discovery Service waren folgende Kriterien entscheidend:

Inhalt: Der Index des Discovery Service sollte möglichst umfassend enthalten:

- die im BVB lizenzierten E-Zeitschriften entsprechend der Angaben in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)
- die wichtigen kostenfreien wissenschaftlichen Online-Zeitschriften
- die im BVB lizenzierten Datenbanken und E-Book-Pakete
- die wissenschaftlich relevanten kostenfreien Datenbanken
- die elektronischen Volltexte der großen wissenschaftlichen Verlage

Metadaten: Als entscheidende Voraussetzung für vielfältige Suchoptionen sind reichhaltige Metadaten auf der Basis von XML notwendig. Bibliothekarische Normdaten sollen sowohl für die Recherche als auch für das Ranking benutzt werden. Die Unterstützung von Linked Open Data ist wünschenswert.

Usability: Ein intuitives Bedienkonzept und kurze Antwortzeiten des Systems sollen die einfache und unkomplizierte Suche und die schnelle Erfassung der Ergebnisse ermöglichen. Dazu sind Funktionen wie Relevanz-Ranking, Filteroptionen und Facettierung unabdingbar. Dazu soll einerseits die Rechercheoberfläche des Anbieters mit wenigen Anpassungen übernommen werden können, wobei für die Bestände der eigenen Bibliothek lediglich der Ausleihstatus aus der bisherigen Systemumgebung übernommen wird. Andererseits soll der Index über eine API-Schnittstelle in den lokalen Katalog eingebunden werden können.

Integration eigener Bibliotheksbestände und Verbundfähigkeit: Eine Integration der lokalen Bibliotheksdaten in die Suchindizes der Anbieter ist erforderlich, um die Nutzung der lokalen Bibliotheksdienstleistungen (Bestellung, Vormerkung, Fernleihe etc.) zu ermöglichen. Die Bereitstellung der bibliographischen Daten muss online aus dem lokalen System oder dem Verbundsystem erfolgen.

Auf der Basis einer EU-weiten Ausschreibung fiel die Entscheidung für das Produkt Primo der Firma Ex Libris.



DIE AUTOREN
Dr. Fabian Franke ist Direktor der Universitätsbibliothek Bamberg.

Matthias Groß ist Leiter des Referats Virtuelle Bibliothek Bayern in der Verbundzentrale des Bibliotheksverbunds Bayern.

Dr. Steffen Wawra ist Direktor der Universitätsbibliothek Passau.

Einsatzszenarien

Die beteiligten Bibliotheken im Bibliotheksverbund Bayern können sich zwischen zwei Einsatzszenarien entscheiden: der Nutzung der Primo-Oberfläche und der Einbindung des Index in den lokalen Katalog Touch-Point. Dazu müssen sie insbesondere die Frage beantworten, ob sie den Discovery Service eher als Katalog-Erweiterung sehen oder einen auch im Look-and-Feel vollkommen neuen Sucheinstieg anbieten möchten.

Screenshot: Primo-Suchoberfläche



1. Nutzung der Primo-Oberfläche

Die Konfiguration der Primo-Oberfläche erfolgt im Verbund. Zur Anzeige der Ausleihinformationen der lokalen Bestände und zur Nutzung der Katalogfunktionen wie Vormerkung und Bestellung ist der Durchgriff auf den lokalen Katalog erforderlich. Dieses Einsatzszenario setzt also den Parallelbetrieb von lokalem Katalog und Primo-Suchportal voraus. Dabei ist es möglich, den Katalog nur noch für die Ausleih- und Bestellfunktionen im Hintergrund zu halten oder ihn weiterhin als eigenständigen Sucheinstieg zusätzlich zur Primo-Suche anzubieten.

Das Suchportal bietet grundsätzlich zwei mögliche Sucheinstiege, die nach Wunsch der anbietenden Bibliothek konfiguriert werden. Entweder wird im ersten Schritt nach lokalen Beständen und lokal verfügbaren Online-Ressourcen gesucht. Die Ermittlung der Verfügbarkeit erfolgt durch den Abgleich mit der Knowledge-Base des verbundweit eingesetzten Link-Service SFX. Die Suchergebnisse können dann im zweiten Schritt auf alle Bestände im BVB erweitert werden. Jede dieser beiden Ergebnismengen kann dann auf Treffer ohne Volltextverfügbarkeit erweitert werden. Alternativ kann die Suche im ersten Schritt im gesamten Suchraum stattfinden und anschließend auf die lokal verfügbaren Ressourcen eingeschränkt werden. Bei einem Treffer aus dem lokalen Bestand werden nach einer voreingestellten Matrix die Daten des günstigsten Exemplars ermittelt, und es wird ein Link in den lokalen Katalog erzeugt. Zur Nutzung der Ausleihfunktionen ist dann jeweils eine Anmeldung im lokalen Bibliothekssystem erforderlich. Bei einer Online-Ressource wird über SFX der Link zum Volltext und zu weiteren Services erzeugt.

Das Primo-Suchportal ermöglicht also eine gleichzeitige Recherche im gesamten Index einschließlich der B3Kat-Daten. Dabei wird eine semantische Suche („Meinten Sie ...“) unterstützt und in der Trefferanzeige verschiedene Ausgaben eines Werks (Auflagen, Erscheinungsformen) zusammengeführt. Aufgrund der fehlenden Verknüpfung zur Benutzerverwaltung können jedoch keine benutzerspezifischen Einstellungen oder Merklisten über eine Sitzung hinaus gespeichert werden.

2. Einbindung in TouchPoint

Voraussetzung für diese Option ist der Einsatz von TouchPoint. Die Konfiguration muss vor Ort bzw. im Rahmen des ASP-Hostings für jede Bibliothek einzeln erfolgen. Den Nutzerinnen und Nutzern steht dann eine einheitliche Suchumgebung zur Verfügung, für die Ausleih- und Bestellfunktionen ist nur eine einmalige Anmeldung erforderlich. Die Einbindung des Primo-Index erfolgt in Form eines zusätzlichen Reiters. Die Nutzerinnen und Nutzer recherchieren also zunächst in ihrem gewohnten Suchraum unter der ihnen bekannten Katalogoberfläche und können ihre Suchergebnisse dann durch den Klick auf den zusätzlichen Reiter erweitern.

Herausforderungen bei der technischen Umsetzung

Für die Integration der Katalogdaten des B3Kat in den Discovery Service war der Ausgangspunkt der Konzeption, dass diese seit Ende 2011 als Open Data zur Verfügung gestellt werden. Insofern war es naheliegend, die dafür definierten Formate und Schnittstellen für den Datentransport in den Discovery Index zu Grunde zu legen und so spezifische Exporte aus dem Verbundsystem zu vermeiden. Ausgehend von der freien Verfügbarkeit der Daten wäre es aus unserer Sicht auch nahe liegend gewesen, diese Daten über den Discovery Service ebenfalls anderen Anwendern zur Verfügung zu stellen. Dies schien mit dem zunächst



gewählten Ansatz der Integration in den Primo-Central-Index auch grundsätzlich möglich. Im Projektverlauf stellte sich bei dieser Modellierung aber heraus, dass einige unserer wesentlichen Anforderungen wie der Wechsel zwischen der lokalen und der Verbundperspektive innerhalb derselben Recherchesitzung nicht umzusetzen waren. Daher wurden die B3Kat-Daten in einem eigenständigen, ebenfalls gehosteten Primo-Index geladen, der im Hintergrund parallel zum globalen Primo-Central-Index durchsucht wird und eine einheitliche Treffermenge liefert. Mit den höheren Freiheitsgraden in diesem Index konnte auch die Update-Frequenz erhöht werden, so dass die Daten aus dem Verbundkatalog im Normalfall mit höchstens einem Tag Unterschied in Primo zur Verfügung stehen.

Ausgehend von den langjährigen Erfahrungen aus dem eingangs schon erwähnten Suchmaschineneinsatz im BVB fielen zudem auch einige Abweichungen zum gewohnten Verhalten auf. Zum einen erschien die Auswahl der in den einzelnen Facetten zur Sucheinschränkung angebotenen Begriffe sehr lückenhaft. Hintergrund war hier eine Einschränkung, die aus Performancegründen getroffen worden war. Es konnte schließlich mit Ex Libris eine wesentliche Erhöhung der begrenzenden Parameter erreicht werden; diese Verbesserung kommt auch anderen Primo-Nutzern weltweit zugute. Ein weiteres Beispiel war die Sucheinschränkung nach Jahreszahlen, wo ein ganzer Komplex einzelner Probleme zu analysieren und schrittweise anzugehen war. Hier konnte die Situation erheblich bereinigt werden, etwa noch verbleibende Probleme erweisen sich in der Regel als in den Daten selbst begründet.

Aktueller Stand und Ausblick

Primo ist seit März 2015 im Bibliotheksverbund Bayern einsatzfähig und wird derzeit von zahl-

reichen – wenn auch noch nicht von allen – Verbundbibliotheken entweder als eigenständiges Suchportal oder integriert in TouchPoint genutzt. Angestrebt wird ein möglichst flächendeckender Einsatz im Wintersemester 2015/16, damit anschließend über das weitere Vorgehen auf Basis der bisherigen Erfahrungen diskutiert und entschieden werden kann.

Der wichtigste vorbereitende Arbeitsschritt in den Bibliotheken besteht in der Freischaltung der im Primo-Index

**Screenshot:
TouchPoint**

enthaltenen Kollektionen für die Recherche. Hier müssen die Bibliotheken entscheiden, ob sie möglichst viele Quellen zur Recherche anbieten möchten (selbstverständlich unter Beachtung möglicher lizenzrechtlicher Rahmenbedingungen) oder ob sie die Recherchemöglichkeiten auf lizenzierte Volltexte oder ein bestimmtes Fächerspektrum einschränken möchten. Damit verbunden ist eine entsprechende Information und Benutzerführung, in welchen Fällen die Suche im Discovery Service empfohlen wird, für welche Zwecke sie ausreicht und wann die Recherche in weiteren Datenbanken sinnvoll ist. Die Chancen und Herausforderungen des Discovery Service müssen sicherlich auch ein wesentliches Thema in den Bibliothekskursen und Schulungen für Studierende, Schülerinnen und Schüler wie auch für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sein.

Ordnet man diese Entwicklung in ein Zukunftsszenario wissenschaftlicher Bibliotheken ein und geht dabei von der Grundannahme aus, dass die Position im Gefüge des Angebots von wissenschaftlicher Information, die wir in 20, 30 oder 50 Jahren einnehmen werden, wesentlich von dem abhängt, was wir heute tun – dann können wir mit Gewissheit sagen, dass wir einen Schritt nach vorn gemacht haben, der die Zukunftsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Bayerischen Bibliotheksverbundes nachhaltig sichern wird.

Nun liegt es an uns, unsere Nutzerinnen und Nutzer so nahe an das Produkt zu bringen, dass ihnen die Vorteile gegenüber anderen Playern deutlich werden. Wie sie damit umgehen, ob sie begeistert von dem Entdeckungspotenzial und der Vielfalt der Suchergebnisse sind und dabei eine gewisse Fehlerspanne akzeptieren, oder ob sie sich unzufrieden abwenden, wenn nicht jeder Treffer zu einem sinnvollen Ergebnis führt, werden die Erfahrungen zeigen. Aber auch unser bisheriger Katalog ist ja nicht immer so perfekt wie seine Regeln ...